



MARIA RAST

WOCHEN INFO

Sonntag 29.7.12 – 5.8.12

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	29.7.	9.00	Messe: Fr. Broukal f. verst. Tante zum Todestag Fam. Klaghofer f. verst. Anton Klaghofer zum 16. Todestag
		10.30	Messe in Scheiblingstein
Mo	30.7.		
Di	31.7.	18.30	Legio Mariä
Mi	1.8.		
Do	2.8.		
Fr	3.8.		
Sa	4.8.	18.00	Rosenkranz
So	5.8.	9.00	Messe

Sammlung: Darlehenstilgung Dachsanierung

10.30 Messe in Scheiblingstein

1. Lesg: 2 Kön 4,42-44

2.Lesg: Eph 4,1-6

Evang. Joh 6, 1-15

Vom Zeichen weitergehen zum Glauben

Was bekommst du persönlich von Christus, was bringt dir dein Glauben ein? so werden wir mitunter von Mitmenschen nach dem Grund unseres Glaubens gefragt. Die gleiche Frage können wir den fünftausend Menschen unterstellen, die Jesus gefolgt sind. Es heißt bei Johannes, dass es an den Zeichen lag (vgl. V 2), die Jesus an den Kranken tat. In einer Zeit ohne öffentliches Gesundheitssystem oder klösterliche Hospize war Krankheit gleich bedeutend mit Arbeitslosigkeit, mit Elend und Armut. Schwer krank zu sein, war fast wie tot zu sein. Die Möglichkeit, durch Jesu Wirken gesund zu werden, ohne dafür zu bezahlen, eröffnet eine neue Lebensperspektive, heraus aus der Ohnmacht der Krankheit.

Jesus ist aber nicht ausschließlich derjenige, der die Kranken heilt. Die Speisung der fünftausend ist zwar recht beeindruckend, aber es sind doch nur gerade fünf tausend Menschen, die eine sättigende Mahlzeit bekommen haben, der überwiegende Großteil geht leer aus. Jesus ist nicht Mensch geworden, um die Menschen mit Fischen und Gerstenbroten zu sättigen. Es geht um das Zeichen. Es geht darum, zu verstehen, dass diese Sättigung nur

eine Spitze des Eisberges des Wirkens Jesu ist. Bei den Gerstenbrotten mögen die Menschen sich Elischas erinnert haben, der mit zwanzig Gerstenbrotten, wie wir es in der ersten Lesung hörten, die hundert Männer gesättigt hat. Dass Jesus für eine Menge von fünftausend Menschen nur fünf Brote reichen, soll nicht sagen, dass er ein größerer Prophet ist, sondern, dass er überhaupt kein Prophet ist, der Gott ankündigt, sondern dass er selbst Gott ist. Er hat die Allmacht, die Menschen mit Brot zu sättigen, er hat auch die Allmacht, die Menschen von der Sünde zu erlösen. Das verstanden die fünftausend nicht. Sie reduzieren Jesus auf denjenigen, der ihre Krankheiten heilt und ihnen zu essen gibt. Das ist wahres Geld wert und so einen Wundermann soll man nicht einfach gehen lassen, daher zieht sich Jesus zurück.

Die Menschen sollen nicht durch das Wunder beeindruckt bleiben, nicht für einen Abend gesättigt werden, sie sollen vom Zeichen aus weitergehen zum Glauben, sollen sich nicht an den Gerstenbrotten aufhalten, sondern zum Brot des Lebens kommen, (vgl. V 34 im selben Kapitel) zu Jesus selbst. Sie sollen über das Zeichen zu dem Kommen, der das Zeichen wirkt.

Viele Menschen hungern immer noch, heutzutage. Jesus hat sie nicht mit Brot gesättigt, genauso wenig, wie er deren Krankheiten heilt. Er bietet etwas an, was unendlich mehr ist als ein voller Magen. Es ist die Erlösung von den Sünden, es ist das ewige Leben. Werden wir gefragt, was wir von unserem Gott erhalten, können wir den anderen und auch uns selbst antworten, dass unser Gott das Brot des Lebens ist, er bietet das ewige Leben an, zu einem gar nicht so hohen Preis: Durch den Glauben an Jesus Christus.

Kuchen für Kirchweih, 15. August

Wir - Maria Himmelfahrt, Maria Rast und St. Hubertus – feiern gemeinsam Kirchweih in der Kartause.

Nämlich nicht nur eine „open-air-Messe“ (wenn es St. Petrus erlaubt), sondern auch danach. Mit Musik, Grillbuffet und Unterhaltung. Und für das Kuchenbuffet sind wir alle gefragt.

Das heißt mit anderen Worten: Bitte, liebe Kuchen-/

Torten-Bäcker und Bäckerinnen, helft mit, die Kuchentheke zu füllen.

Wir freuen uns über jede süße Zusage! Eine Liste liegt in der Sakristei auf.

Der Eine kommt, der Andere geht!

Willkommen lieber P. Froschauer nach dem erholsamen Urlaub in Cornwall!

Danke für deinen Besuch und die gemeinsame Messfeier, gute Reise und auf Wiedersehen, lieber Barabara!